



EXTRA-Blatt

meinRoßlau

Wir gratulieren zum 1. Geburtstag ...

"meinRoßlau" hat Geburtstag und wir sind stolz auf unser Baby! Zwölf Ausgaben ist es her und über ein Jahr voll intensivster Arbeit – als wir die erste Ausgabe erstellten. Am Anfang stand die Idee. Dann folgte die Suche nach Werbekunden. Zum Leben erweckten wir unser "meinRoßlau" mit interessanten Inhalten mitten aus dem Alltag. All die Geschichten, die dich und mich interessieren und be-

wegen, haben wir gesammelt und aufgeschrieben. Wir – das sind die Mädels und Jungs des Redaktionsteams, die sich monatlich für die jeweils nächste Ausgabe treffen – um über die Inhalte zu diskutieren oder um alles zu verwerfen und neu zu beginnen. Die Redaktion besteht aus einem bunt gemischten Team, um jeder Lesergruppe gerecht zu werden. Wir - das sind: Brigitta Rauchfuß, Christel Heppner, Doreen Wolter-Schmidt, Grit Lichtblau, Dieter Herrmann, Klaus Tonndorf, Maik Thiemrodt und Uwe Kürschner. Wir haben auch viele Gastredakteure wie den Quasslkopp oder Vertreter aus der Vereins-

welt und dem Ortschaftsrat. Wir haben lieb gewonnene Rubriken wie "Monat in Lichtblau", "Senioren ergreifen das Wort", "Elbaufwärts-Elbabwärts", "Kennen Sie Ihre Heimatstadt Roßlau", "Wat ick noch saren wollte ...", "Aus dem Ortschaftsrat", "Jugend schreibt", "Roßlauer Baustellenkalender", "Wir gratulieren" ... UND wir haben viel Freude an unserer Arbeit! Gern wollen wir weiterhin für Sie schreiben. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Sagen Sie uns Ihre Meinung. Schreiben Sie uns, was Sie bewegt. Geben Sie uns Tipps. *Bereichern Sie "meinRoßlau" mit Ihren Geschichten.* [Christel Heppner]

Plattform für Deine Meinung ...

Das Redaktionsteam bei einem seiner Treffen.



Danke. Lasst uns "meinRoßlau" feiern!

Allen Unterstützern gilt unser Dank. Jenen, die die Zeitung finanzieren und allen, die sie beleben. Ein großes Dankeschön auch an unsere Vereine, die fleißig Texte schreiben und Fotos schießen. Aber auch an unsere Leser, die uns mit Ihren Kommentaren und Anregungen immer wieder zum Weitermachen motivieren. [Christel Heppner]

"meinRoßlau" ist Deine Stimme ...

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift. Teilen Sie uns auch mit, was Sie gern lesen würden. Oder schreiben Sie uns Ihre Geschichten auf.

JUNG und FRECH – Nachwuchsjournalisten gesucht!

Die Beiträge unserer beiden jüngsten Autorinnen haben Sie und Ihr in den letzten Ausgaben bestimmt auch gespannt verfolgt. Immer abwechselnd haben Dana Wolter-Schmidt und Fee Heppner [im Foto v. l.] über Schule, Hobby, Freizeit und alles, worüber man schimpfen, schwärmen oder diskutieren kann, geschrieben. Eine Rubrik, die gerade die Jugend anspricht, hatte uns in „meinRoßlau“ noch gefehlt. Jung und frech sollte sie sein! Geschrieben, so wie die Jugend heute spricht! Da kann es schon mal vorkommen, dass Lehrer, Eltern oder auch heutige Gepflogenheiten so richtig auf die Schippe genommen werden. Übel genommen hat es den Beiden hoffentlich Niemand! Nun wollen Sie auch anderen Mut machen, ihre Geschichten zu erzählen. Also, her mit Euren Texten, denn: *Die Rubrik "Jugend" ist gern gelesen!* Macht Eurem Ärger Luft, erzählt uns lustige Erlebnisse oder teilt uns Eure Wünsche und Hoffnungen mit! Wir freuen uns auf jeden Beitrag! Schreibt an die Redaktion von „mein Roßlau“, am Besten gleich mit Foto an die Redaktion. [Doreen Wolter-Schmidt]



Werber und Sponsoren gesucht ...

Unterstützen Sie mit Ihrer Annonce unsere Zeitung. Gern gestalten wir Ihnen auch Ihre Werbung. Fragen Sie nach! Wir brauchen Sie. Gern würden wir die Zeitung größer machen. Monatlich haben wir mehr Inhalte, als wir momentan unterbringen können. Wir suchen zudem Sponsoren, die uns Preise oder Gutscheine im Wert von ca. 30 EUR zur Verfügung stellen, die wir mit der Rubrik "Kennen Sie Ihre Heimatstadt Roßlau" verlosen. Dies ist gleichwohl Werbung für Sie und ein doppelter Gewinn für unsere Leser. Ganz nebenbei wird interessantes Hintergrundwissen über Roßlau vermittelt.

1 Jahr "meinRoßlau"

EXTRA-Blatt

Unser monatliches Suchbild: Auslosen des Gewinners.



Das sind 12 Ausgaben voller Meinungen und Berichte, Ideen, Termine, Veranstaltungen, Geschichten, Termine, Kommentare, Anregungen, Zuschriften ... Sas ist "meinRoßlau"

Selten hat mir der Lesen einer Zeitschrift so viel Freude gemacht, wie "meinRoßlau". Ich bin dankbar, daß sich viele schon im Voraus und nach viel vielen interessanten Ausgaben "meinRoßlau" Markt weiter so!!!

Der Preis ist gut. Würde mich schon freuen. #mein-Roßlau

Förderverein der Schifferstadt Roßlau e.V.

Landesmuseum Halle/S
POMPE
3-12-011

... dass Anfang Juni eine Veranstaltung des Ortsvereins der SPD Roßblau so einen großen Zuspruch erfährt? Das Thema "Bauhausstadt Dessau – Rückabwicklung der Fusion?" bewegt die Roßblauer und manchen Dessauer. Und viele kamen, um der Diskussion zu folgen. Der Name der Stadt ist ein sehr emotional besetztes Thema, weil sich viele noch an die Fusion der Städte Dessau und Roßblau vor genau fünf Jahren erinnern. Es ist wohl nicht zuletzt der Doppelname der Stadt, das Stückchen Roßblau, mit dem Identifikation möglich ist und mit dem sich Gemeinsamkeit herausbilden kann. Nun steht der Name der Stadt zur Disposition und man verspricht sich von einer möglichen Umbenennung in "Bauhausstadt Dessau" u.a. die Attraktivität für Wirtschaftsansiedlungen zu erhöhen. Als ob der Name einer Stadt bedeutender und entscheidungsleitender für eine Firma oder einen Investor wäre als bspw. die Höhe der Gewerbesteuer eines Standortes oder die Infrastruktur. Ja, vielleicht kann so der Tourismus stärker gefördert werden, was unsere Doppelstadt zweifelsohne verdient hat. Mit einer derart starken Fixierung auf ein Thema geht aber auch das Risiko einher, die vielen anderen touristischen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und der Region zu schwächen. Ich kenne keine belastbaren Untersuchungen zu dieser Frage. Die mir bekannten Argumente überzeugen wohl nur die, die bereits fest an die Wirkung des neuen Namens glauben. Unverständnis begegnet mir, wieso sich die Roßblauer bloß so anstellten und auf den jetzigen Doppelnamen so vehement bestünden. Und es ist nicht leicht, deutlich zu machen, dass genau dieser Doppelname das Zünglein an der Waage gewesen sein könnte, um die – jedenfalls auf Roßblauer Seite – stark umstrittene Fusion zu ermöglichen. Es ist nicht zuletzt eine Frage von Verbindlichkeit und Glaubwürdigkeit. Es ist nicht etwa eine neue Generation von Stadträten, die nach eingehender Bewertung des Für und Wider die Umbenennung fordert. Es sind die Abgeordneten, die vor gerade einmal 5 Jahren in ihrer Mehrheit den Beschluss zur Schaffung Doppelstadt mit dem Doppelnamen mitgetragen haben, die nun in einer finanziell höchst prekären und auch sonst kommunalpolitisch schwierigen Situation ein für das Miteinander in der Stadt riskantes und zudem kostspieliges Vorhaben betreiben.

Und jetzt? Jetzt beschleicht den einen oder anderen mitunter das Gefühl, verloren zu haben, selbst das letzte bisschen Roßblauer Identität auch noch zu verlieren. Traurigkeit und Bitterkeit stellen sich ein. Ich hoffe, nicht Gleichgültigkeit. *Denn es lohnt sich, sich für unsere Stadt einzusetzen, auch wenn es vielleicht manchmal nicht leicht sein mag.* Die Attraktivität einer Stadt hängt nicht zuletzt von der Art des Miteinanders ab. Die Vielfalt vermeidbarer Konflikte, die lähmenden Debatten unter den Verantwortungsträgern verhindern das Zusammenwachsen und stehen der Entwicklung unserer Stadt im Wege.

Was kann man tun? Ich meine, genau das, was der Ortsverein der SPD Roßblau getan hat. Möglichkeiten der Diskussion und des Gesprächs eröffnen. In Dessau und in Roßblau. Auch im Bewusstsein, dass dabei ein hoch emotionales Thema verhandelt wird. Und um Verständnis werben für die jeweils eigene Position. Vielleicht kann es dann möglich sein, zu einer Entscheidung zu kommen, die auf beiden Seiten der Elbe von den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt angenommen werden kann.

Bis dahin aber, so meine ich, belassen wir es lieber bei dem jetzigen Doppelnamen der Stadt.

[Jürgen Tobies, Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Zerbst]



"... Wir haben schon vor Jahren gehört, dass Dessau unbedingt auf Roßblau angewiesen ist. Um nicht Kreisstadt ohne Einfluss zu werden, strebte die Stadt Dessau mit Roßblau ein drittes Oberzentrum nach Halle und Magdeburg an. ... **Roßblau hat bald die 800-Jahrfeier, aber nur, wenn wir die Dessauer Störenfriede nicht gewähren lassen.**"
[Friedrich Schröter, ehem. Handwerksmeister des Tischlerhandwerks, Sachsenberg-Preisträger der Stadt Roßblau]

"... die Meinung von Herrn Schönemann, dass **Dessau ohne Roßblau ein Problem weniger hätte**, dann sollte auch hier das Problem umgehend gelöst werden, indem Roßblau wieder eine eigenständige Stadt wird ohne Millionen von Schulden. Dann kann sich Dessau „Bauhausstadt“ nennen."
[Klaus Ritter, Vereinsvorsitzender Interessengemeinschaft für Aquaristik und Terraristik e.V. Roßblau]

"... **Wer klärt mich auf und nennt mir die Vorteile der Fusion?** Im Fusionsvertrag wurde der Doppelname festgeschrieben. **Wollen die Initiatoren der Umbenennung der Stadt Vertragsbruch begehen?** In diesem Fall soll die Fusion rückgängig gemacht werden. Roßblau hat eine eigene Geschichte mit dem Elbehafen, der Schiffswerft und dem jetzigen Museum, der Burg usw. usw. und keiner käme auf den Gedanken, Roßblau in „Schifferstadt Roßblau“ umzubenennen. Roßblau hat andererseits aber auch Garnichts mit dem Bauhaus zu tun. ..."
[Gisela EBrich aus Roßblau]

Alle Statements ungekürzt:
www.mein-rosslau.de

Bürgeranhörung
Bürgerbegehren

Nach § 12, Gemeindeordnung Sachsen-Anhalt kann das Landesverwaltungsamt auf Antrag den Namen kreisfreier Städte ändern. Dazu müssen die Bürger angehört werden. **Das Ergebnis der Bürgeranhörung kann der Stadtrat akzeptieren, muss es aber nicht.**

Die §§ 25 und 26 der Gemeindeordnung Sachsen-Anhalt regeln das Bürgerbegehren und den Bürgerentscheid. Über ein Bürgerbegehren kann ein Bürgerentscheid beantragt werden. In Dessau-Roßblau muss das **Bürgerbegehren** von 5.000 wahlberechtigten Bürgern unterzeichnet sein. Wenn der Stadtrat die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens feststellt, muss der Bürgerentscheid innerhalb von drei Monaten durchgeführt werden. Die Durchführung eines Bürgerentscheides kann auch vom Stadtrat mit Zweidrittel-Mehrheit der Ratsmitglieder beschlossen werden.

Wenn die in einem **Bürgerentscheid** enthaltene Fragestellung von der Mehrheit der gültigen Stimmen mit Ja beantwortet wurde und diese Mehrheit mehr als 25% der stimmberechtigten Bürger beträgt, so hat der Bürgerentscheid die Wirkung eines Beschlusses des Stadtrates.

Wenn die bei Mehrheit der Stimmen die 25% der stimmberechtigten Bürger nicht erreicht wird, hat der Stadtrat in dieser Angelegenheit zu entscheiden.

Bürgerentscheid

Stadt Dessau-Roßblau

Dessau-Roßblau muss Dessau-Roßblau bleiben!

Setzen auch Sie sich ein für den Erhalt unseres Stadtnamens!

Dessau-Roßblau braucht Ihre Hilfe!

Kommen Sie zur Bürgerversammlung am 9.7.12 um 19.15 Uhr in die Ev. Stadtkirche RO

Bürgerinformationsveranstaltung auf Einladung der Ortsbürgermeisterin Roßblaus und der Ev. Kirchengemeinde in Kooperation mit dem Stammtisch der Vereine.



Bürgerversammlung
9.7.12 Ev. Stadtkirche
St. Marien Roßblau
19.15 Uhr

Stellen Sie Ihre Fragen.
Äußern Sie Ihre Argumente.
Sagen Sie Ihre Meinung – nicht nur am Gartenzaun!
Kommen Sie zur Bürgerversammlung.

Dessau-Roßblau muss Dessau-Roßblau bleiben!

Bauhausstadt Dessau - Rückabwicklung der Fusion?

Der SPD Ortsverein Roßblau unter dem Vorsitz von Sylvia Gernoth haben am Montag, 04.06.2012 zu einer Versammlung in die Gaststätte „Braustübl“ eingeladen. Zu Gast war der Landtagsabgeordnete Holger Hövelmann, OB Herr Koschig, Kreisoberpfarrer Tobies. Viele Bürger und Bürgerinnen sind gekommen um ihre Meinung kund zu tun zu dieser Fragestellung. Zahlreiche Mitglieder des Stammtisches der Vereine, Feuerwehr Roßblau, aus verschiedenen Parteien, CDU Mitglied Kurt Brumme, FDP Mitglied Jüngling (Dessau), Stadträte, Ortschaftsräte, aus der Wirtschaft, Vereine und Verbände, einige wenige der SPD Dessau waren anwesend. Es war eine parteiübergreifende Veranstaltung, um allen verantwortlichen dieser Stadt ein Signal zu senden. Das Thema „Dessau-Roßblau“ beschäftigt seit Wochen die Gemüter. Die Fusion lebt nur im Geist wird es beschworen. Beschlüsse des Ortschaftsrates werden nicht wahrgenommen (Biogasanlage, Standort Pflegeheim am Schillerplatz u.s.w.). Aus der Vergangenheit lernen, heißt die Geschichte zu nutzen und damit eine Zukunft zu bauen. Politik heißt Visionen zu kommunizieren und Wege dahin aufzubauen.



Bürger und Bürgerinnen von Roßblau haben an diesem Abend öffentlich ein Signal an alle Verantwortlichen der Doppelstadt Dessau-Roßblau gesendet. Wie heißt es im Lied von Xavier Naidoo „Dieser Weg wird kein leichter sein. Dieser Weg wird steinig und schwer ...“ [Sylvia Gernoth, SPD-OV-Vorsitzende Roßblau]

Hallo, ich bin das kleine Dessau-Roßblau, fünf Jahre alt und kann selbst noch nicht schreiben. Aber der Stefan Koschitzki, ein Kumpel von mir, hat das für mich gemacht.

Seit einiger Zeit haben bestimmte Leute was gegen mich. Besonders der Onkel Schönemann von den Linken. Ich hab ihn gefragt: „Warum? Ich war doch immer lieb und komm nächstes Jahr in die Schule.“ „Daraus wird nichts!“, hat der Onkel geantwortet. „Du musst operiert werden. Und zwar am Namen!“ Das fand ich erst mal spannend, dieses „operiert“, bis ich dann wusste, was es ist. „Muss das sein?“, habe ich ängstlich gefragt. „Ja“, sagte der Onkel Schönemann, „das ist nämlich das Beste!“ „Für mich?“ „Zumindest für andere. – Aber du musst keine Angst haben. Das sind nämlich keine richtigen Ärzte, die da an dir rumschnip-peln, sondern nur kluge Leute aus Politik und Wirtschaft.“

Angst hatte ich aber trotzdem noch. Und ich habe ein bisschen geweint: „Ich will aber nicht! Was ist denn mit meinem Namen so schlimm?“ Da fing der Onkel an zu erzählen: dass wäre wegen einer ganz tollen Idee, die er und seine Freunde hätten. Und sie täten für diese Idee brennen. Also nicht wirklich. Aber sie hätten eben Feuer gefangen, das nennt man „sprichwörtlich“ – der Onkel Schönemann sagt immer so komische Sachen – und es ginge um ein Haus: ein Bauhaus. Ob ich das kenne? „Oh ja“, sagte ich, „Häuser bauen, das macht Spaß.“ „Na siehst du“, lächelte der Onkel Schönemann und hat mir ein Bild von dem Bauhaus gezeigt. Na ja. Aber deswegen „operiert“ werden? „Es geht nicht anders“, sagte der Onkel streng. Ein neuer Name ist immer gut.

Und seine Partei habe das auch schon ein paar mal gemacht. „Und das hat geholfen?“ Da meinte der Onkel, das gehöre nicht hierher und unters Messer käme ich auf jeden Fall.

Da habe ich überlegt: wenn dem Onkel und seinen Freunden die Idee so wichtig ist, dass sie schon anbrennen dafür, dann wollte ich ihnen helfen. Und da habe ich ihnen ein Schild gemalt und was drauf geschrieben, also schreiben lassen, denn ich kann ja nicht schreiben – mein Kumpel – ihr wisst schon. Weil ich doch wollte, dass der Onkel sich drüber freut und merkt, dass ich es einsehe. Auf dem Schild war dann die Idee ganz wichtig und alles andere nicht so, damit man richtig dafür anbrennen kann. Und das Schild war ganz ähnlich, wie das, was der Onkel Schönemann und seine Freunde selbst schon gemalt hatten. Auch von den Buchstaben und Worten her. Nur ein ganz klein bisschen anders. Auf meinem Schild stand: **„Bauhaus statt Dessau“**

Seitdem spricht der Onkel Schönemann nicht mehr mit mir. Er schweigt überhaupt. Auch in dieser Zeitung, wo jeden Monat immer die ulki-gen Fotos seiner Freunde drin sind und ihr ödes gelbes Schild. Da habe ich mich geschämt. Nicht wegen der ulkigen Fotos oder dem öden Schild, sondern weil der Onkel auf mich böse ist und schweigt. Und ich bin zu den Leuten gegangen, um mich zu entschuldigen. Doch die haben mich getröstet: „Mach dir mal keine Sorgen. Wenn der Onkel Schönemann von den Linken jetzt wegen deinem Schild endlich mal schweigt, ist das auf jeden Fall das Beste für uns alle.“ ... Euer liebes Dessau-Roßblau
[Das kleine Dessau-Roßblau und Stefan Koschitzki]